

Balance oder Zerstörung

PFORZHEIM. Das Studium generale setzt am kommenden Mittwoch, 26. April, seine Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag von Professor Franz Josef Radermacher fort. Er wird über „Global Marshall Plan: die Welt im Jahr 2050 – Balance oder Zerstörung“ sprechen. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr und findet im Walter-Witzenmann-Hörsaal an der Tiefenbronner Straße 65 statt. Radermacher ist promovierter Mathematiker und Wirtschaftswissenschaftler. Er ist seit 1987 Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung (FAW) in Ulm und hat eine Professur für „Datenbanken und Künstliche Intelligenz“ an der Universität Ulm. In über 300 wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt er sich nicht nur mit Mathematik, Informatik und Technikfolgenforschung, sondern auch mit ethischen und philosophischen Problemstellungen, insbesondere im Hinblick auf die Zukunftsfragen unserer Gesellschaft. Radermacher ist unter anderem Mitglied im Club of Rome, im Beirat des Bundesverkehrsministeriums und im Beirat der Landesregierung für nachhaltige Entwicklung. pm



Anna und Thomas genießen das sonnige Wetter auf dem Campus Foto: Seibel

Alles außer langweilig

Gestern war es ja wieder soweit: Die „Newie-Party“ der Fakultäten Technik, Wirtschaft und Recht. Das „Party-Großereignis“ eines jeden Semesters. Dieses Mal stand es unter dem Motto „Rumble in the jungle“. Und so feierten in der vergangenen Nacht hunderte Studenten mit ihren Freunden bis in die Morgenstunden. Erst an der Hochschule, dann in den verschiedensten Clubs in Pforzheim. Zeugen wollen Kenney gesehen haben, wie er zu Frühstückszeiten die letzten Gäste aus seinem „Irish Pub“ geschoben hat. Das Nachtleben in Pforzheim – es ist bei weitem nicht so schlecht wie sein Ruf. Eine Schulfreundin, die in Tübingen studiert, ist jedes Mal begeistert, was bei uns in der ersten Vorlesungswoche alles geboten ist: Kneiptour, Comelnsight, Semester-Anfangsparty. Und auch in der übrigen Zeit des Semesters findet man als Student immer ein nettes Plätzchen, wo man seinen Abend verbringen kann.

Klar, Pforzheim ist nicht Stuttgart, aber wer vermisst schon die Theodor-Heuss-Straße, wenn Partick und Simon im „Rosenrot“ mal wieder auf dem Tresen tanzen. Im „Irish Pub“ hat Kenney auch an Nächten ohne „Newie-Party“ alle Hände voll zu tun. Wenn mittwochs die Karaoke-Maschine in Betrieb genommen wird, sind Studenten aus der ganzen Welt zu Gast.

Pforzheim ist auch nicht Berlin, aber bei „Time of my Life“ und „Eye of the Tiger“ kommt so mitten in der Goldstadt ein kosmopolitisches Lebensgefühl auf. Ein ganz besonderer Magnet ist auch die Lady's Night im „Enchilada“. Jeden Dienstag ist für Mädels Happy Hour. Natürlich ist Pforzheim nicht New York, aber ein würdiger Ersatz für unsere nun „Sex-and-the-City“-freien Dienstage ist ein Cosmopoliten zum halben Preis doch auf jeden Fall.

Allen, die nach gestern Nacht noch Energie für weitere Partys an diesem Wochenende haben, sei also empfohlen sich noch einmal in den Dschungel zu werfen – in den Pforzheimer Party-Dschungel. Denn Pforzheim ist nicht... langweilig. Alice Weiß

Das PZ-Interview mit Bianca Höger über die Kontaktpflege mit ehemaligen Studierenden

„Wollen eine emotionale Bindung“

Ansprechpartnerin für die Alumni-Arbeit im Bereich Öffentlichkeitsarbeit ist Bianca Höger. PZ-Redakteur Olaf Lorch sprach mit der Absolventen-Koordinatorin über ihr Tätigkeitsfeld.

Pforzheimer Zeitung: Wie viele Ehemalige umfasst Ihre Datenbank mittlerweile?

Bianca Höger: Momentan knapp 7500 Absolventen. Darüber hinaus sind zahlreiche Daten in analoger Form vorhanden, die noch nicht erfasst sind. Jährlich werden voraussichtlich 700 bis 800 neue Absolventen aus den Bachelor-, Diplom- und Masterstudiengängen der drei Fakultäten hinzukommen.

PZ: Wie sieht's mit dem Datenschutz aus?

Höger: Wir arbeiten eng mit unserem Datenschutzbeauftragten zusammen, denn wir wollen die sensiblen Daten der Absolventen schützen. Daher steht der Server in der Hochschule; die Daten sind unser Eigentum und sind nur für administrative Dinge eingetriggert.



Koordiniert das Alumni-Management an der Hochschule: Bianca Höger von der Öffentlichkeitsarbeit. Foto: Gerstenmaier

PZ: Welche Aufgaben umfasst Ihr Tätigkeitsbereich?

Höger: Im Ressort Öffentlichkeitsarbeit bin ich Ansprechpartnerin für Fragen rund um das Alumni-Management und stehe sowohl den Ehemaligen als auch den Alumni-Beauftragten der Fakultäten zur Verfügung. Ich verstehe mich als Service- und Koordinationsstelle. Momentan sind wir noch in der Aufbauphase. Für die Zukunft haben wir uns schon einiges vorgenommen. Zu den zentralen Serviceangeboten zählen zum

Beispiel ein regelmäßig erscheinender Newsletter, die Koordination von Unternehmensanfragen innerhalb des Career Service wie die Job-Börse und die Veranstaltung hochschulweiter Events.

PZ: Blickt man auf ausländische – vor allem amerikanische – Hochschulen, strotzen diese vor Selbstbewusstsein: Harvard-Kaffeetassen, Yale-T-Shirts, UCLA-Kugelschreiber...

Höger: Wir sind gerade dabei, ein Sortiment an Merchandising-Artikeln

aufzustellen. Das langfristige Ziel ist natürlich die Einrichtung eines Campus-Shops.

PZ: Die Alumni-Kultur steckt in Deutschland noch in den Kinderschuhen, verglichen mit dem Ausland. Wohin geht in Pforzheim die Reise?

Höger: Generell wollen wir eine emotionale Bindung beziehungsweise eine Identifikation mit der Hochschule weiter vertiefen. Unsere längerfristigen Überlegungen gehen dahin, bereits im Rahmen eines feierlichen Empfangs die Erstsemester als künftige Alumni anzusprechen. Solche „Rituale“ schaffen Zusammenhalt.

PZ: Neben der emotionalen Seite – wo ist der praktische Nutzen?

Höger: Ein gut funktionierendes Alumni-Netz bildet eine Brücke zwi-

schen der Theorie – also der Hochschule – auf der einen Seite und der Praxis, das heißt, den Alumni bei den Unternehmen auf der anderen Seite. Idealerweise entsteht so für alle eine Win-Win-Situation: Die Alumni erhalten Anregungen und Informationen aus ihrer Hochschule, und diese können wiederum auf die Erfahrungen und Kontakte der Ehemaligen zurückgreifen.

PZ: Die Hochschule hat viele Ehemalige, die es zu etwas gebracht haben – von der Hotelketten-Managerin über Werbeagentur-Leiter bis hin zum Design-Chef von Porsche. Gibt's da eine Möglichkeit, nachzuschlagen?

Höger: Wir planen in der Tat, langfristig ein Absolventenjahrbuch – ein Who's who – herauszugeben.

@ Weitere Informationen unter www.hs-pforzheim.de

ZUM THEMA

Alumni

Hier fehlt keins – genauso wenig wie bei bambini, gnocchi oder spaghetti –, denn es handelt sich um den (männlichen) Plural des lateinischen Wortes *alumnus*. Das bedeutet wörtlich „der Genährte“ und im weiteren Sinn Zögling. Die weibliche Plural-Form heißt streng genommen *alumnae* (sagt bloß niemand). Synonyme für Alumni sind Absolventen, Ehemalige oder

Studienabgänger einer Hochschule. Es ist eine Frage der persönlichen Sichtweise, ob man unter Alumni nur diejenigen Ex-Studenten versteht, die einen Abschluss gemacht haben oder generell auch die meint, die überhaupt mal an besagter Hochschule studiert haben. Alumni-Vereinigungen gibt es in den USA, England und Frankreich bereits seit einigen Jahrzehnten, in Einzelfällen bis zu 200 Jahren. ol

AUF DEM CAMPUS



Was läuft auf dem Campus? Einmal wöchentlich berichtet die PZ während des Semesters über Wissenswertes von der Hochschule.

INFO

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Wichtige Adressen
Studentensekretariat der Fakultäten für Technik, Wirtschaft und Recht: Tiefenbronner Straße 65, 75175 Pforzheim, Telefon (0 72 31) 28 69 40 (Montag – Freitag 9 – 11.30 Uhr)
Studentensekretariat der Fakultät für Gestaltung: Holzgartenstraße 36, 75175 Pforzheim, Tel. (0 72 31) 28 67 25 (Montag 13 bis 18 Uhr)
U/ASTA: Telefon 29 62 63

Mit dem gelben Band der Sympathie

Sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit der Hochschule am Handgelenk – Erster Schritt zum Campus-Shop

PZ-REDAKTEUR
OLAF LORCH

„Die Alumni-Arbeit ist Teil einer notwendigen Gesamtstrategie für den Geschäftsbereich Öffentlichkeitsarbeit“, sagt Professor Matthias Kohlmann. Er muss es wissen: Kohlmann ist (noch bis zur Umstrukturierung der Hochschulspitze im September) einer der drei Prorektoren und zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Internationalisierung. Gerne zitiert er den Leiter der Abteilung Information und Internationale Beziehungen an der Uni Kassel, Bernt Armbruster: „Heute muss sich eine im nationalen und internationalen Kontext agierende Hochschule von dem Irrtum definitiv verabschieden, eine Ein- oder Zwei-Frau/Mann-Show in der PR-Stelle der Hochschule sei schon Öffentlichkeitsarbeit genug.“ Dazu gehören unter anderem die Erstel-

lung von Printmedien, Medienbetreuung, Pflege des Internets (Startseite, Veranstaltungskalender und andere zentrale Seiten), Koordination von Anfragen zum Corporate Design (CD), Besuche und die Betreuung von Schulen und Bildungsmessen, Event-Management – und nun auch die zentrale Kontaktpflege zu den ehemaligen Studierenden. So will es erstens das neue Hochschulgesetz des Landes, das der Alumni-Arbeit eine zentrale Aufgabe zumisst. Zweitens entspricht es einer inneren Logik, die angelsächsischen Ländern schon lange immanent ist. Zwar wird es noch viele Jahre dauern, bis man durch die Großzügigkeit ehemaliger Studenten über „fundraising“ an dringend benötigte Gelder kommt – aber bis dahin wird schon mal das „friendraising“ (Bindung der Studenten zur alten Hochschule durch lebenslangen Kontakt) und



Symbolhaft und im Trend: das Soli-Armband der Hochschule.

das „brainraising“ (die ehemaligen Zöglinge lassen die Hochschule teilhaben an ihrem Wissen, das sie in der Praxis erworben haben) intensiviert. Erst vor wenigen Tagen erfolgte der externe Start der web-basierten

Alumni-Plattform, die den Netzwerk-Ausbau weiter unterstützen wird. Intern wurde bereits vor einem Jahr damit begonnen, eine geeignete Basis für die Alumni-Arbeit zu schaffen. Vor ein paar Monaten konnte die gewählte Software an die Bedürfnisse der Hochschule angepasst werden. Die Hochschule Pforzheim ist dabei deutschlandweit an der Spitze – die meisten anderen Hochschulen sind gerade erst dabei, die geeignete Software zu prüfen. „Ohne Claudia Gerstenmaier wären wir diesbezüglich nicht da, wo wir sind“, lobt Kohlmann die „entscheidende Mitarbeiterin“ seiner Pressesprecherin.

Vorbild Geldof

Seit Oktober vergangenen Jahres ist Bianca Höger zuständig für die Betreuung der Ehemaligen. Und die hat sich gleich etwas einfallen lassen: Wir sind nicht nur Papst – sondern

auch Hochschule – zum Live-Start der Alumni-Plattform gibt's auch Soli-Bändchen fürs Handgelenk. „Ein gemeinsames, äußeres Zeichen der Zusammengehörigkeit und Bindung an die Hochschule“, sagt die Koordinatorin der Alumni-Arbeit. „Die Bändchen kommen super an, vergangene Woche habe ich welche an einen Absolventen verschickt, der 1993 hier seinen Abschluss gemacht hat.“ Was seit Bob Geldofs Aktion „Live Aid“ und Lance Armstrongs „Livestrong“ populär ist, hat nun auch an der Alma Mater Einzug gehalten. „In erster Linie sind die Bänder für Alumni und Angehörige der Hochschule gedacht, also Studierende, Mitarbeiter und Professoren“, so Höger, „aber natürlich auch für alle, die sich der Hochschule verbunden fühlen.“ Erhältlich sind die Corporate-Design-Bänder (noch) zum Nulltarif im Ressort Öffentlichkeitsarbeit.